

richtete der König als oberste Behörde das Generaldirektorium ein. Für die einzelnen Provinzen aber schuf er die Kriegs- und Domänenkammern, aus denen später die Regierungen hervorgingen. Um Sparsamkeit in der Staatsverwaltung herbeizuführen, gründete er die Oberrechnungskammer. Alle Behörden aber überwachte der König selbst als oberster Schutzherr des Rechts und Beschützer der Armen und Bedrängten. Sämtliche Beamten bezogen ein festes Gehalt und keine Naturalien mehr. Sie hatten keinen Anspruch auf Ruhegehalt; wer seine Pflicht nicht tat, konnte jederzeit entlassen werden. Durch sein wachsameres Auge, sein gutes Beispiel und seinen rechtlichen Sinn erzog sich der König einen pflichttreuen, opferwilligen Beamtenstand. Mit seiner Hilfe gelang es ihm, die Einnahmen des Landes zu vermehren und sparsam zu wirtschaften, so daß er seinem Nachfolger einen bedeutenden Staatsschatz hinterlassen konnte.

5. Sorge für Volksbildung. Der König war kein Freund von Kunst und Wissenschaft. Er schätzte sie nur so weit, als sie dem Lande offenbaren Nutzen brachten. Dafür suchte er aber eifrig die Volksbildung zu fördern. Er bestimmte in dem General-Schulenplan, daß alle Kinder vom 5. bis zum 12. Lebensjahre die Schule besuchen sollten. Jedes Kind sollte lesen, schreiben und rechnen lernen, aber auch mit dem Katechismus und der Bibel vertraut sein. Der König sagte selbst: „Wenn ich baue und verbessere das Land und mache keine Christen, so hilft mir das alles nichts.“ Besonders suchte er in Ostpreußen die Volksbildung zu heben. In kurzer Zeit entstanden hier über 1100 Volksschulen. Mit Recht hat man deshalb Friedrich Wilhelm I. den Vater der ostpreussischen Volksschule genannt.

6. Erwerbung neuer Landesteile. Als der König die Regierung antrat, wütete zwischen Schweden und Rußland noch der Nordische Krieg. Nachdem Peter der Große von Rußland die Schweden geschlagen hatte, belagerte er im Bunde mit Polen und Dänemark Stettin und wollte sich in Pommern festsetzen. Dies durfte Friedrich Wilhelm nicht zulassen. Darum schloß er mit Rußland einen Vertrag, wonach er die Kosten für die Belagerung von Stettin erstattete und dafür die Stadt in preussische Verwaltung nehmen durfte. Bei seiner Heimkehr forderte der Schwedenkönig Stettin ohne weiteres zurück. Darauf erklärte ihm Friedrich Wilhelm den Krieg. Seine Heere besiegten die Schweden, eroberten Stralsund und besetzten auch die Insel Rügen. Bald danach starb der Schwedenkönig, und seine Nachfolgerin schloß mit Preußen Frieden. Friedrich Wilhelm zahlte an Schweden 2 Millionen Taler und erhielt dafür Stettin, die Inseln Usedom und Wollin und Vorpommern bis zur Peene. Diese Erwerbung war sehr wichtig; denn Preußen gewann dadurch die Obermündungen, und sein Handel konnte einen kräftigen Aufschwung nehmen, weil ihm nun der Weg nach dem Meere offenstand.

7. Undank des Kaisers. Friedrich Wilhelm war ein echt deutscher Fürst. Es verdross ihn sehr, daß sich fremde Mächte oft in die Angelegenheiten des Deutschen Reiches mischten. Um dies zu verhindern, unterstützte er den Kaiser in allen seinen Bestrebungen. In jener Zeit regierte Kaiser Karl VI. Er hatte